

Eine Zeitschrift zu Fragen des Militärwesens

Seit März dieses Jahres erscheint im Verlag des Ministeriums für Nationale Verteidigung eine Zeitschrift für Militärpolitik und Militärtheorie unter dem Titel „Militärwesen“. Bisher erschienen drei Nummern (Nr. 2/3 in einem Heft). Der Umfang der Zeitschrift beträgt etwa 120 bis 140 Seiten. Mit der Herausgabe der vierten Nummer des Jahrganges 1957, etwa Ende Juli, kann diese Zeitschrift von unseren Genossen über die Kreisleitungen bezogen werden. Es ist geplant, mit Beginn des neuen Kalenderjahres den Erscheinungsturnus von zwei Monaten auf einen Monat zu verkürzen.

Aus dem Inhalt der bisher erschienenen Hefte ist zu ersehen, daß die Zeitschrift keineswegs nur für die Offiziere und Soldaten der Nationalen Volksarmee interessant und lehrreich ist, sondern auch für die Mitglieder und Funktionäre unserer Partei, die in der gegenwärtigen politischen Situation die besondere Verpflichtung haben, sich in militärpolitischen Fragen auszukennen und sich militärische Kenntnisse anzueignen.

Bisher gab es in unserer Republik kein spezielles Publikationsorgan, das regelmäßig Fragen der sozialistischen Militärdeologie darlegt, die militaristische Ideologie der imperialistischen Staaten enthüllt, neue Erkenntnisse über Waffentechnik, Waffengattungen und Truppenführung vermittelt, die Geschichte des bewaffneten Kampfes marxistisch erläutert und aktuelle militärpolitische Fragen kommentiert. Diese Lücke ist nun durch das Erscheinen von „Militärwesen“ geschlossen. Man kann sagen, daß der Inhalt der vorliegenden Nummern durchaus den Anforderungen entspricht, die an eine wissenschaftliche Zeitschrift dieser Art gestellt werden müssen.

In einem in der ersten Nummer der Zeitschrift veröffentlichten Interview sagt Genosse Generaloberst S t o p h über die Aufgabe der Zeitschrift u. a.:

„Die Zeitschrift ‚Militärwesen‘⁴ muß in die große ideologische Auseinandersetzung mit eingreifen, die heute zwi-

schen den Kräften des Sozialismus und des Friedens auf der einen Seite und der Reaktion und des Krieges auf der anderen Seite, besonders in Deutschland, geführt wird. Ihr fällt die Aufgabe zu, die Kriegsvorbereitungen des deutschen Militarismus und der westlichen Imperialisten aufzudecken, den volksfeindlichen Charakter der Bundeswehr und die Gefährlichkeit der Kriegsideologie der deutschen Militaristen zu entlarven. Sie soll die Stärke und Überlegenheit der sozialistischen Staaten, ihre Anstrengungen, die auf militärischem Gebiet im Interesse des Friedens unternommen werden, überzeugend darlegen.“

Diesem Hinweis entsprechend, finden wir in den ersten Nummern folgende Themen behandelt: „Über Einheit und innere Festigkeit“ (das Warschauer Bündnis der sozialistischen Staaten und die NATO) von Generalmajor der Flieger Heinz K e s s l e r; „Die Nationale Volksarmee — ein zuverlässiges Instrument zum Schutze der DDR“ von Oberst G r ü n b e r g; „Die Verantwortung der Arbeiterklasse für die Verteidigung der DDR“ von Erich H o n e c k e r; „Der Truppenvertrag DDR—UdSSR festigt die Freundschaft und den Frieden“ von Generalmajor Fritz D i c k e l.

Speziell über militärpolitische Probleme Westdeutschlands informieren die Artikel: „Die Rolle des Personalgutachterausschusses bei der Remilitarisierung Westdeutschlands“; „Aufbau und Gliederung der NATO“ sowie „Neue Tatsachen der Remilitarisierung Westdeutschlands“.

Wie diese kurze, unvollständige Übersicht zeigt, wurde bereits in den ersten Nummern von „Militärwesen“ erfolgreich begonnen, den ideologischen Kampf für die Erziehung unserer Bevölkerung zur Verteidigungsbereitschaft und gegen die reaktionäre Militärdeologie und Militärpolitik der Imperialisten zu führen. Selbstverständlich ist es mit einer der Hauptaufgaben der Zeitschrift, speziell die militärische Bildung der Armee-